

6-tägige Städtereise nach Lüneburg

11.-16.05.2024

11.05.2024

Fahrt von Berlin über Tangermünde nach Lüneburg

unser Kurzurlaub startet

Nach fast einem Jahr Pause (bedingt durch die 2. Knie-OP von Elke) geht es heute in einen verdienten Kurzurlaub. Schon auf dem Rückweg unseres Ausflugs zum Nord-Ostseekanal 2022 wollten wir eigentlich in Lüneburg einen Zwischenstopp einlegen. Leider hat es damals nicht geklappt. Also beschlossen wir, für einige Tage direkt nach Lüneburg zu fahren. Nachdem alles im Auto verstaut ist verlassen wir Berlin gegen 10 Uhr 30. Es ist stark bewölkt und das Thermometer zeigt 17 Grad. Über Landstraßen fahren wir Richtung Nordwesten und kommen ganz gut voran. Unterwegs ist die Landschaft abwechslungsreich, aber die Dörfer wirken irgendwie ziemlich „tot“.

Nach gut 2 Std. erreichen wir Tangermünde und fahren über die „Schloßfreiheit“ hinunter zum Hafen. Wir sind positiv überrascht, dass wir hier kostenlos parken können. Es ist relativ voll am Hafen (PKW`s), aber in der Stadt verläuft es sich. Inzwischen ist der Himmel fast wolkenfrei (wie es der Wetterbericht versprochen hat), viele blaue Löcher und schöner Sonnenschein. Ich habe mir im Vorfeld der Kurzreise schon einen Weg durch die Stadt überlegt, damit wir möglichst viel von Tangermünde sehen, aber auch nicht zu spät in Lüneburg ankommen.

Rundgang durch Tangermünde

Vom Hafen aus fällt uns schon die imposante Stadtmauer (1300) von Tangermünde auf. Sie wurde allerdings im 18. und 19. Jhdt. umfangreichen Erneuerungsarbeiten unterzogen. Elke bleibt, weil das Treppensteigen noch nicht so toll funktioniert, unten an der Stadtmauer, während ich einen kleinen Umweg in die Stadt unternehme. Über den Steigberg (Treppe und Wehrturm) gehe ich durch die historische Stadtbefestigung von Tangermünde zum "Bühnenkopf". Hierbei handelt es sich um ein Fachwerkhaus aus dem 17. Jhdt. Ein schön restaurierter Bau. Nicht weit entfernt stehen die "Putinnen", zwei Türmen, die sich auf der Stadtmauer 30 Meter voneinander entfernt befinden. Der westliche Turm schützt eine Treppe, um den Zugang zum Fluss zu gewährleisten. Der östliche Turm diente einst als Bürgergewahrsam.

Unten an der Stadtmauer treffe ich Elke wieder und wir biegen am westlichen Ende des Hafens nach rechts ab Richtung Stadtzentrum. Am alten Dominikanerkloster

vorbei erreichen wir das Neustädter Tor am Beginn der Lange Straße. Ein sehr imposantes Tor, die frühesten Teile stammen von 1300. Gleich dahinter steht die Nikolaikirche, die von 1200 stammt. Allerdings wird sie schon seit dem 16. Jhd. nur noch für "weltliche Zwecke" genutzt. Heute befindet sich in der Kirche eine Gaststätte mit mittelalterlichem Ambiente. Während Elke weiter auf der Kirchstr. Richtung Zentrum läuft, mache ich einen Abstecher zum 47 m hohen Schroturm. Ein ehemaliger Wehrturm, in dem auch Schrotkugeln hergestellt wurden. Er beeindruckt mich aber nicht besonders. Dann kehre ich zu Elke zurück und wir bummeln weiter.

Rechts und links stehen immer wieder schöne Fachwerkhäuser und Backsteinbauten. Das Café Engels (Lange Str. 75), welches uns sehr gute Freunde empfohlen haben, öffnet leider immer noch erst ab 14 Uhr. Es soll einen schönen Garten hinter dem Haus besitzen. Dann erreichen wir das historische Rathaus. Erbaut wurde es im 15. Jhd, und besitzt viele interessante An- und Umbauten und ist ein richtiges Schmuckstück. Das heutige Gebäude war einst die Erweiterung des eigentlichen Rathauses aus dem 14. Jahrhundert, das vermutlich in Fachwerk ausgeführt war und 1617 beim großen Stadtbrand vernichtet wurde. Rund um das Rathaus findet heute ein kleines Fest statt. Es sind zwar viele Menschen in Tangermünde unterwegs, aber die Stadt wirkt nicht überfüllt.

Im Eiscafé Moslehner, im Angesicht des Rathauses, gönnen wir uns jeder einen Eisbecher. Sehr lecker bei den Temperaturen und dem Sonnenschein. Im Wechsel bummeln wir weiter über die Lange Straße und die Kirchstraße. Viele der Fachwerkhäuser entlang beider Straßen stammen aus dem 17. Jhd. und sind schön restauriert. Etliche der Häuser, auch aus anderen Bauepochen, besitzen wunderschön verzierte Türen und Portale. Eine imposante Fassade sieht man auch an der Adler-Apotheke in der Lange Straße. Am Ende der Kirchstraße steht an der Ecke zur Lange Straße das optisch schon etwas ungewöhnliche Hotel „Exempel Schlafstuben“ (schöne Beschreibung)

Gleich hinter dem alten Schulhaus (heute eine Gaststätte) auf der anderen Straßenseite steht die St. Stephanskirche. Bemerkenswert ist die noch weitgehend original aus dem 17. Jahrhundert erhaltene Ausstattung der Kirche. Auch andere Teile der Kirche, wie z.B. die Orgel sind beeindruckend. Kurz darauf erreichen wir das 24 m hohe Hünendorfer Tor (Eulenturm). Ein schöner Turm aus dem 14. Jhd., natürlich auch Teil der Stadtbefestigung.

Letzte Punkt unserer Stadtbesichtigung ist die Burg. Sie wurde schon um 925 als eine der ersten Befestigungsanlagen in der Mark Brandenburg angelegt. Über die "Schloßfreiheit" und vorbei an weiteren schönen, alten Häusern gehen wir zum Burgtor. Direkt daneben steht der beeindruckende runde Gefängnisturm aus dem Mittelalter. Aus der gleichen Zeit stammt auch die spätgotische "Alte Kanzlei", die wir einige Meter weiter rechts sehen. Gleich daneben befindet sich das Schloß. Erbaut

um 1700 ist es seit 2000 ein Hotel. Hinter einer großen Grünanlage überragt der schöne 50 m hohe Kapitelturm, der Wohn- und Wehrturm gleichzeitig war, alle anderen Bauten. Außerdem stehen noch einige der alten Mauern. Eine sehenswerte Anlage. Von hier aus kann man sowohl die Elbe als auch den Hafen von Tangermünde sehen.

Dann geht es ein paar Stufen abwärts und kurze Zeit später erreichen wir wieder unser Auto auf dem Parkplatz am Hafen. Nach gut 2,5 Std. verlassen wir Tangermünde Richtung Lüneburg. Tangermünde hat uns sehr gut gefallen. Eine nette, kleine Altstadt mit vielen interessanten Bauten. Die Landschaft unterwegs nach Lüneburg ist abwechslungsreich, aber in vielen Dörfern sind fast keine Leute zu sehen. In nur wenigen Orten gibt es einen Supermarkt oder ähnliches, alles wirkt recht trostlos. Dann aber ändert sich plötzlich alles. Die Häuser sehen besser aus, es gibt Supermärkte und vieles mehr. Wir haben die Grenze zwischen Brandenburg und Niedersachsen passiert, das merkt man deutlich.

Weiterfahrt nach Lüneburg

Um 17 Uhr 25 erreichen wir unser gebuchtes B&B Hotel in Lüneburg. Unterwegs wurde uns schon die Zimmernummer und der Zugangscode zum Zimmer und zum Parkplatz per Mail und SMS zugeschickt. Fast alles bei dieser Hotelkette läuft online ab, lediglich unseren ausgefüllten Meldezettel geben wir noch an der Rezeption ab und gehen dann sofort ins Zimmer. Dieses ähnelt dem in Kiel 2022 (gleiche Hotelkette) und ist ausreichend ausgestattet. Diesmal haben wir ein Comfortzimmer gebucht. Der Komfort besteht darin, dass der 2.Hocker durch einen richtigen Stuhl ersetzt wird und wir einen Wasserkocher haben mit Tee- und Kaffeebeutel und 2 Tassen und 2 Wassergläser. Wir packen nur einige Sachen aus, denn um 18 Uhr 30 haben wir sicherheitshalber (heute ist Wochenende) einen Tisch im Brauhaus Mälzer bestellt.

erstes Abendessen in Lüneburg

Auf dem Weg zum Brauhaus kommen wir schon an einigen schönen Häusern vorbei, da wir den Platz „Am Sande“ auf dem Weg zum Restaurant überqueren müssen. Wir bekommen einen schönen Tisch im Erdgeschoss in einer der vielen Stuben die sich im Brauhaus befinden. Die Bedienung ist nett, freundlich und nimmt schnell unsere Bestellung auf. Elke bestellt sich Hamburger Pannfisch und ich gönne mir einen Mälzer Burger Deluxe (mit viel Belag), beides schmeckt sehr gut und ich bin selten von einem Burger so satt geworden. Leider gibt es im Brauhaus zu dieser Jahreszeit kein dunkles Bier (nur in bestimmten Monaten, wird alles selber gebraut) aber auch die empfohlenen Biere schmecken lecker. Gut gesättigt verlassen wir das Brauhaus und bummeln ins Hotel zurück. Ein sehr schöner Tag geht zu Ende. Viel Sonne, schönes Tangermünde und erste Eindrücke von Lüneburg und ein gutes Essen, was will man mehr.

Wetter : zunächst stark bewölkt, später immer mehr Sonne, max. 20
Grad Unterkunft : B&B Hotel Lüneburg
Kilometer Auto : 275 Km Auto / 3,6 Km zu Fuß

12.05.2024

Stadtbummel in Lüneburg - östliche Altstadt

der erste Morgen in Lüneburg

Die erste Nacht in neuer Umgebung ist immer schwierig. Man muss sich erstmal an die Betten, die Umgebung und die Geräusche gewöhnen. Apropos Geräusche. Das Hotel ist ausgebucht und trotzdem ist es sehr ruhig im Zimmer. Das ist schon erstaunlich. Die Betten sind ganz in Ordnung, aber eben nicht die eigenen Matratzen. Außerdem sind die Betten nur 80 cm breit, da fehlen glatt die gewohnten 20 cm mehr. Gegen 7 Uhr 30 stehen wir auf. Die Dusche und was man alles so morgens braucht ist in Ordnung. Es gibt noch die üblichen kleinen Probleme wie schon in Kiel (Waschbecken sehr hoch, Handtuchhalter sehr ungünstig montiert), aber damit kann und muss man leben. Also auf zum Frühstück.

ungewohnte Frühstücksatmosphäre

Was für ein Unterschied zu Kiel. Hier in Lüneburg herrscht heute Jubel, Trubel, Heiterkeit und kein Tisch ist frei. Das Hotel ist ausgebucht. Also entweder können wir nur auf die barhockerähnlichen Stühle hopsen oder uns auf die wackeligen, gepolsterten und rückenlehnenlose Hocker (ohne Beine) setzen. Wir entscheiden uns für die Hocker. Der Kaffeeautomat ist zum Glück gerade frei und spendiert, je nach Wunsch, diverse verschiedene Kaffeezubereitungen. Am Büffet müssen wir aber anstehen. Zum Glück geht es doch relativ schnell und die Auswahl ist ähnlich umfangreich wie in Kiel.

Elke hat inzwischen einen freigewordenen Tisch mit normalen Stühlen erobert. So können wir doch noch gemütlich unser Frühstück genießen und versuchen den Geräuschpegel so weit wie möglich auszublenden. Anschließend geht es wieder zurück ins Zimmer und wir starten gegen 10 Uhr zu unserem ersten Rundgang durch Lüneburg.

Stadtbummel Lüneburg - östliche Altstadt

Vom Hotel aus sind es etwa 300 m bis zur Altstadt. Von der Altenbrückentorstraße aus, die die Ilmenau überquert, können wir die „Alte Ratsmühle“ von 1407 sehen. Das Gebäudeensemble besteht aus mehreren unterschiedlich alten Häusern, die z.Zt. gerade saniert werden. Vorbei an einigen schönen alten Häusern und dem alten Wasserturm von 1572 stehen wir dann vor dem „Neuen Wasserturm“ von 1905. Mit einem Fahrstuhl im Wasserturm fahre ich für 6€ bis zur Ebene 6 und muss dann

noch bis zur Aussichtsplattform ca. 15 Stufen über eine Wendeltreppe hinauf gehen. Ansonsten kann man auch alle 298 Stufen zu Fuß hinauf gehen. Von oben bietet sich wirklich eine schöne Aussicht über Lüneburg und Umgebung.

Am Sande

Auf dem Weg zum Platz "Am Sande" kommen wir am Kalandhaus vorbei. Aus dem Baujahr 1491 existieren heute noch drei goldene Figuren in den Mauernischen über dem Eingang. Am Platz "Am Sande" liegen morgens nur die Häuser der rechten Seite (Blick von der Kirche) in der Sonne, die linke Seite wird erst abends so etwa ab 17 Uhr 30 (zu unserer Zeit) beschienen. Rund um den Platz stehen viele verschiedene Häuser, erbaut von 1500-1900 mit tollen Giebeln, schönen Türen, Portalen und Fassaden. Bei einem Haus haben wir die Gelegenheit in den Hinterhof zu gelangen und entdecken dort noch ein sehr schönes altes Fachwerkhaus. Man kann sich hier lange umsehen, denn jedes Haus bietet irgendwelche Besonderheiten. Am Ende des Platzes steht das Gebäude der IHK. Es wurde 1487 aus schwarz-weiß glasierten Backsteinen als Brauhaus errichtet.

Bummel durch die Stadt

Von hier aus bummeln wir jetzt durch die Altstadt Richtung Norden durch die Gassen und Straßen Lüneburgs und sehen uns die verschiedensten Häuser, Portale und Giebel entlang des Weges an. Z.B. kommen wir am Glockenhaus von 1487 vorbei, in dem früher Glocken und Kanonen gegossen wurden. Auch das Schmuckportal der „Alten Ratsapotheke“ von 1524 ist ausgesprochen schön. Was uns auffällt, Lüneburg ist eine sehr saubere Stadt. Man muss allerdings beim Bummeln sehr auf das Pflaster achten, teilweise ist es recht uneben.

Am Markt

Wir erreichen schließlich den Platz „Am Markt“ mit dem sehr schönen Rathaus. Erbaut ab Anfang des 13. Jhdts., wurde es danach mehrmals umgebaut. Im Turm befindet sich ein Glockenspiel aus Meißner Porzellan. Die Fassade ist mit goldenen Figuren und einer Uhr von 1379 verziert. Am Platz steht auch das „Herzogliche Stadtschloß“ von 1698.

Eisbecher bei St. Nicolai

Nächster Zielpunkt ist die St. Nicolai Kirche. Auf einem kleinen Platz in der Nähe der Kirche (bei der St. Nikolaikirche Nr.1) sehen wir durch Zufall, wie gerade das Eis Cafe Trinacria Tische und Stühle rausstellt. Wir ergreifen sofort die Gelegenheit und sichern uns ein schönes Plätzchen. Es gibt viele leckere Eisbecher und die Auswahl fällt schwer. Das wird scheinbar zur Gewohnheit, schon gestern hatten wir zur Mittagszeit einen Eisbecher in Tangermünde.

das bekannte Zentrum in Lüneburg - Am Stintmarkt

Vorbei an sehr schön bemalten Fachwerkhäusern, Backsteinbauten bzw. Treppengiebelhäusern, die alle gut restauriert sind, geht es Richtung „Am Stintmarkt“. Lüneburg ist wirklich eine schöne Stadt mit den vielen unterschiedlichsten Bauten. Es macht Spaß so einfach durch die Stadt zu bummeln. Man könnte fast in jede Seitenstraße abbiegen, aber dann verliert man leicht die Übersicht.

Von der Stintbrücke aus hat man dann den Ausblick, den man auf vielen Bildern von Lüneburg findet. Links steht der „Alte Kran“ und rechts befinden sich die Terrassen der Restaurants entlang der Straße „Am Stintmarkt“. Geradeaus liegen, erbaut m 16.Jhdt., die Lüner Mühle und die Abtsmühle sowie die Abtswasserkunst. Die beiden Mühlen waren noch bis ins 20. Jhdt. in Betrieb. Die Abtswasserkunst von 1530 diente der Wasserversorgung der Stadt. Viele Häuser in der Umgebung der beiden Mühlen gehören heute zu einer Hotelanlage.

Pause auf dem Rückweg

Insgesamt ist das schon eine sehr schöne Ecke in Lüneburg, wo sich auch die meisten Touristen aufhalten. Über die Straße „Am Berge“ bummeln wir wieder Richtung dem Platz „Am Sande“. Unterwegs sehen wir noch auf das Brömse Haus, das wohl ältesten Bürgerhaus in Lüneburg. Es wurde 1406 erbaut. Am Platz „Am Sande“ legen wir im „Esspresso House“ (Selbstbedienung) am oberen Ende des Platzes eine weitere Pause ein. Mit einem leckeren Americano und einem Stück „Carrot Cake“ genießen wir den Blick über den Platz. Die Anzahl der Touristen, die sich heute in Lüneburg "tummeln", hält sich in Grenzen.

ich erkunde noch ein paar Ecken alleine

Von hier aus unternehme ich noch einen Abstecher zur Kirche St. Johannis, um mir das Innere anzusehen. Heute Vormittag war Gottesdienst, so daß ich mir die Kirche nicht ansehen und keine Fotos machen konnte. Der Kirchenbau begann schon 1289. Von weitem sieht man auch, das der Kirchturm schief ist (220 cm aus dem Lot) und auch der Dachstuhl ist im oberen Bereich korkenzieherförmig verformt. Viele der Kunstwerke in der Kirche wie z.b. die Orgel und der Chor stammen noch aus dem 15. und 16.Jhdt. Außerdem sehe ich mir noch einige Häuser in der Straße „bei der St. Jonnhanis Kirche“ an, während Elke schon zum Hotel zurück geht. Gegen 16 Uhr sind wir beide wieder im Hotel. Elke hat trotz der Hüftprobleme erstaunlich gut durchgehalten (auch wegen der Pausen).

Abendessen im Brauhaus Krone

Später laufen wir dann wieder zur Heiliggeiststraße zum Brauhaus Krone. Dort hatten wir für heute 18 Uhr 30 sicherheitshalber einen Tisch bestellt. Wir wussten nicht genau, wie voll es in den Restaurants in Lüneburg am Sonntag (und dann noch Muttertag) wird. Aber es ist sehr viel leerer als erwartet. Weil es inzwischen abends noch relativ warm ist, sitzen wir draußen. Wir genehmigen uns 2 Bier (Kronen Dunkel 0,4l), welches aber nicht mit den dunklen Bieren vergleichbar ist, die uns sonst schmecken. Es ist doch etwas herber. Dazu bestellen wir uns beide je ein Schnitzel mit Bratkartoffeln, frischen Pilzen, Dunkelbiersoße und „Grünzeug“. Das Essen schmeckt sehr gut, besonders wenn man das Schnitzel in die dunkle Biersosse taucht. Die Portion ist reichlich.

ich gehe nochmal zum "Alten Kran"

Nach dem Essen geht Elke direkt ins Hotel zurück, während ich nochmal zum „Alten Kran“ laufe. Dieser und die beiden Mühlen lagen nämlich heute Mittag im Schatten und ich hoffe, dass sie um diese Zeit noch ein paar Sonnenstrahlen abbekommen. Und tatsächlich, der Kran ist zur Hälfte von der Sonne beschienen und auch die Abstmühle liegt teilweise in der Sonne. Vielleicht ist das Licht morgen früh noch besser. Dann gehe ich entlang der Ilmenau zurück zum Hotel.

Das Licht in Lüneburg ist für Fotografen etwas problematisch. Leider liegen die verschiedenen Sehenswürdigkeiten bedingt durch den Sonnenstand, aber auch durch die teilweise engen Gassen zu den verschiedensten Tageszeiten in der Sonne.

Abendprogramm

Jetzt findet wieder das übliche Abendprogramm statt. Die Bilder von Handys und Fotoapparaten werden, ebenso wie die Aufzeichnungen der von uns gelaufenen bzw. gefahrenen Strecken, gesichert. Zur Aufzeichnung der von uns zurückgelegten Strecken benutze ich die Apps Sportractive, GeoTracker, Huawei Health und Komoot, wobei ich die beiden erstgenannten bevorzuge. Sie sind kostenlos und zeichnen die Wegstrecke ziemlich genau auf. Der Tagger GP102+ von Canmore, der bisher im Einsatz war, hat leider seinen Geist aufgegeben. Zum Schluß schreibe ich den täglichen Reisebericht. Später noch ein bisschen Fernsehen und dann geht es in die 2.Nacht

Übrigens, eine sehr schöne Sammlung von Fotos und Informationen findet man auf der Website "Lust auf Lüneburg"

Wetter	:	Sonne, wenig Wolken, blauer Himmel und max. 21 Grad
Unterkunft	:	B&B Hotel Lüneburg
Kilometer Auto	:	7 Km zu Fuß

Stadtbummel in Lüneburg - westliche Altstadt und

13.05.2024

Stadtbummel in Lüneburg - westliche Altstadt und Ausflug zu den Oldendorfer Großsteingräbern

mal sehen wie es heute beim Frühstück zugeht

Die 2.Nacht war schon etwas besser, allerdings schließt die Übergardine nicht ganz dicht und so hatte Elke heute im Bett teil- und zeitweise Laternenschein bzw. Tageslicht auf ihrem Gesicht. Kommende Nacht wird die Gardine per Klammer fest verschlossen. Das Frühstück überrascht uns dagegen heute sehr positiv. Nur wenige Leute sind im Frühstücksraum und es herrscht eine angenehme Stille, obwohl das Hotel ausgebucht sein soll. Uns ist es egal, wir sind zufrieden. In aller Ruhe frühstücken wir und machen uns dann langsam für die 2. Runde durch die westliche Altstadt Lüneburgs fertig. So gegen 10 Uhr geht's wieder los in Richtung zum Platz „Am Sande“

unser Bummel beginnt

Wir bummeln vorbei an den schönen Häusern am Platz „Am Sande“, die immer wieder toll aussehen. Man entdeckt gerade an den Giebeln immer neue Details.

In einigen der kleinen Gassen sehen wir wunderschön bemalte Kästen (Strom, Telekom?), können in einen sehr schönen Innenhof hineinsehen und entdecken eine Leine über der Straße, die voller Schuhe hängt.

wir erreichen das Senkungsgebiet

Am Ende der Grapengießerstraße, kurz bevor sie die Salzstraße erreicht, kann man erkennen, wie das dahinterliegende Gebiet deutlich tiefer liegt als der Rest von Lüneburg. Hier befindet sich das so genannte Senkungsgebiet. Als Spätfolge der mittelalterlichen Salzgewinnung unterhalb der Stadt senkt sich der Boden in Teilen Lüneburgs seit Jahrhunderten, z.Zt. jährlich um bis zu 3 mm ab.

das Michaelisviertel

In der „Oberen Ohlingerstraße 43b“ steht ein besonders schönes und reich verziertes Haus. Es wurde 1593 erbaut und war über 400 Jahre lang ein Brauhaus. Im Innern soll sich ein repräsentativer Festsaal befinden. Bei der Restaurierung der Wände und der Holzbalkendecke 2008 fand man unter der bekannten Bemalung aus 1615 ältere Malereien mit Narrendarstellungen. Das muss toll aussehen. Kann man aber leider nicht besichtigen.

Über die „Untere Oehlingerstraße“ im Michaelisviertel bummeln wir weiter und befinden uns jetzt in einer der schönsten Straßen in Lüneburg. Besonders die Häuser Nr. 7,8 und 9 sind ganz tolle Bürgerhäuser, die sehr schön verziert und bemalt sind. Zusammen mit dem Haus Nr. 43b in der „Oberen Ohlingerstraße“ zählen sie zu den schönsten Bürgerhäusern von Niedersachsen.

Die Straßen „Auf dem Meere“, „Auf der Altstadt“, die „Untere-“ und „Obere Ohlinger Straße“, „In der Techt“ und der „Johann-Sebastian-Bach-Platz“ sind alle Höhepunkte in Lüneburg. In dieser Gegend sehen wir kaum Touristen. Dabei ist aus unserer Sicht dieses Viertel besonders schön. Es gibt nur wenige Geschäfte und das ganze Viertel wirkt noch sehr ursprünglich.

schöne Gassen und die Stadtmauer

Wir biegen links ab in die Straße „Auf dem Meere“, Richtung St. Michaelis Kirche. Diese Straße ist sicherlich, zusammen mit Teilen der „Obere Oehlingerstraße“ und der „unteren Ohlingerstraße“, eine der schönsten Gassen (in ihrem Gesamteindruck) in Lüneburg. Hier stehen einige sehr schöne alte Häuser und an vielen ranken blühende Rosenbüsche empor. Am Ende der Straße (an der St. Michaelis Kirche) gönnt sich Elke eine Pause, während ich eine Runde um die Kirche drehe, die leider geschlossen ist. Danach gehen wir über die Straße „Auf dem Meere“ Richtung Marienplatz. Nächster Stopp ist die Straße „Hinter der Bardowicker Mauer“. Hier treffen wir auf das übelste Kopfsteinpflaster, was wir in Lüneburg erlebt haben. Einige der schönen Häuser in der Straße stehen direkt an der alten Stadtmauer, die dadurch nicht zu sehen ist.

Als wir die „Reitende-Diener-Straße“ erreichen, biegen wir rechts ab und kommen am „Reitenden Diener“ vorbei, einem längerem Wohnblock aus dem 16.Jhdt., in dem früher eine bewaffnete und berittene Schutz- und Ehrentruppe für die Rathsherren untergebracht war. Vorbei an der Ratsbücherei, die sich in einem ehemaligen Franziskanerkloster aus dem 13.Jhdt. befindet, kommen wir zum „Schwangere Haus“.

schwangeres Haus und leckere Eisbecher

Das Haus wurde u.a.mit Gipsmörtel erbaut, in den immer wieder Wasser eindringt. Dadurch wölbt sich das Mauerwerk nach außen und das Haus sieht „schwanger“ aus. Am Markt, direkt vor dem Rathaus, legen wir eine kurze Pause ein. Eigentlich wollten wir uns heute erneut einen Eisbecher im Eis-Café Trinacria gönnen, wo wir schon gestern eingekehrt sind. Leider ist das Eis-Café heute geschlossen. Wir schlendern weiter zum „Stint“ und suchen uns 2 Plätze im Restaurant Schallander. Mit Blick auf die Terrassen, den Fluß und den alten Kran genießen wir hier unseren heutigen Eisbecher und ein Getränk.

Oldendorfer Totenstatt

Es ist erst 13 Uhr und unsere Runde durch Lüneburg ist schon beendet, das ging unerwartet schnell. Wir laufen daher zum Hotel zurück und beschließen noch zur Oldendorfer Totenstatt in der Nähe von Lüneburg zu fahren. In ca. 30 Min und nach 25 Km erreichen wir einen Parkplatz, der nur ca. 100 m vom Eingang der Anlage entfernt ist.

In der Anlage befinden sich einige Informationstafeln, die Auskunft über die Gräber geben. Die Nekropole besteht aus einer Gruppe von vier Großsteingräbern, davon drei längliche Hünenbetten und ein runder Erdhügel und vier Anhöhen, bei denen es sich vielleicht ebenfalls um Grabhügel handelt und einem Urnenfriedhof.

Die Großsteingräber (Hünenbetten) sind teilweise bis zu 80 m lang sind und besitzen jeweils eine Grabkammer. Dazu gesellen sich noch etliche Grabhügel. Man muss sich die Gräber, die jedes eine eigene Infotafel besitzen, erst mal aus einiger Entfernung ansehen, um sich ein Bild der Ausmaße zu machen. Anschließend kann man sich den Gräbern nähern, sich die Grabkammer ansehen und auch über die Gräber hinweg laufen. Man kann sich ohne Einschränkungen in der gesamten Anlage bewegen.

Die Gräber wurden ab ca. 3500 v. Chr. angelegt und bis etwa ins 4./5.Jhdt. n.Chr. genutzt. Eine sehr interessante Anlage und wir sind fast alleine. Lediglich 2 weitere Personen sind noch im Gelände unterwegs.

Weitere Grabhügel in und um die Totenstatt herum gehören der späteren Jungsteinzeit und der Bronzezeit an, die meisten sind jedoch (noch) nicht untersucht. Dasselbe gilt für 2 Urnenfriedhöfe der vorrömischen Eisenzeit und der Zeit der Völkerwanderungen, sowie verschiedener Fundplätze der älteren und mittleren Steinzeit. Offensichtlich war das Gelände der Totenstatt von jeher ein gern besuchter Ort. Wir sind insgesamt eine gute Stunde in der Anlage unterwegs. Wer sich für so etwas interessiert, sollte auf jeden Fall die Oldendorfer Totenstatt besuchen. Im Anschluß fahren wir zum Hotel zurück.

leckerer Abendessen

Abends gehen wir in das Restaurant Piccanti, direkt am Platz „Am Sande“ gelegen. Wir hatten gestern beim Vorbeigehen gesehen, dass hier eine Pizza in ungewöhnlicher Form (länglich) und Länge (50 cm) serviert wird. Die angeblich längste Pizza der Stadt. Also probieren wir eine Pizza mit Original italienischer Salami aus. Zu der langen Pizza wird noch eine Art überdimensionierte Schere mitgeliefert, damit man die Pizza zerlegen kann. Besteck ist sowieso dabei. Auf unseren Wunsch hin fotografiert uns die Bedienung noch mit meinem Handy. Schließlich muss man solche Momente festhalten. Es ist einfach ein Spaß, diese ungewöhnliche Pizza zu zerlegen und sie schmeckt auch noch gut. Dazu bestellen wir uns 2 belgische dunkle

Biere mit süßer Note, die ebenfalls sehr lecker sind. Ein rundherum gelungener Restaurantbesuch.

Im Hotel folgt dann wieder der übliche Abendablauf.

Wetter : viel Sonne und 25 Grad, ganz leichter Wind
Unterkunft : B&B Hotel Lüneburg
Kilometer Auto : 50 Km mit dem Auto / 8 Km zu Fuß

14.05.2024

Der Baumwipfelpfad Heide-Himmel, der Wacholderwald von Scharbeck und die Wacholderheide von Ellerndorf

heute besuchen wir den Baumwipfelpfad Heide-Himmel

Die Nächte werden besser und beim Frühstück ist es weiterhin relativ ruhig. Kurz nach 10 Uhr verlassen wir das Hotel und fahren zunächst zum Baumwipfelpfad Heide-Himmel bei Hanstedt. Die Fahrt dauert ca. 50 Min und ist 35 Km lang. Unterwegs sehen wir noch nicht viel von der Heidelandschaft. Auf dem Parkplatz zum Baumwipfelpfad herrscht gähnende Leere.

Der Eintritt kostet pro Person 10,50€ (nur Baumwipfelpfad). Sobald man den Eingang passiert, hat man sich entscheiden. Rechts herum geht es zum Anfang des Baumwipfelpfads und man läuft von unten nach oben bis zum Aussichtsturm oder man geht links herum direkt zum Aussichtsturm. Hier kann man entweder nach oben laufen oder mit dem Fahrstuhl bis zum Baumwipfelpfad (1.Stock) oder ganz nach oben zur Aussichtsplattform fahren (2.Stock, Höhe 40 m). Wir bevorzugen den Aufzug. Von ganz oben bietet sich uns eine schöne Aussicht weit in die Umgebung hinein.

mit dem Fahrstuhl ganz nach oben

Mit dem Fahrstuhl geht es danach ein Stockwerk tiefer, wo der Baumwipfelpfad in einer Höhe von 23 m beginnt. Auf diesem bewegt man sich jetzt in einem rechtsherum führenden Kreis langsam wieder abwärts (Länge ca. 600 m) und kommt dann wieder in der Nähe des Eingangs an. Wir sind diesen Weg in ca. 40 Min mit Fotografieren, Aussicht genießen und Infotafeln lesen gelaufen. Es sind nur wenige Leute und fast gar keine Kinder unterwegs. Ein ca. 9 m langer Skywalk aus Glas sollte nur von Schwindelfreien betreten werden. Der Blick direkt nach unten ist toll. Vom Pfad aus kann man auch in den Tierpark hinunter sehen. Ein schöner Baumwipfelpfad, mit vielen Infotafeln und wenig „Action“. Gerade als wir den

Parkplatz verlassen, trifft ein erster großer Touristenbus ein. Was für ein Glück für uns.

Fahrt zum Wacholderwald von Schmarbeck

Durch eine schöne Landschaft, die uns aber noch immer nicht die eigentliche Lüneburger Heide zeigt, fahren wir in ca. 60 Min (60 Km) zum Wacholderwald von Schmarbeck. Auf dem Parkplatz stehen lediglich 3 Autos, es ist richtig schön leer. Über die Heidelandschaft, die wir jetzt zum ersten Mal sehen, pfeift teilweise ein ganz schöner Wind. Vom Parkplatz führt ein ca. 400 m langer Weg direkt in die Landschaft hinein und man kann rechts und links die Heide und die vielen Wacholderbüsche sehen. Hier soll der dichteste Bewuchs an Wacholder in der Lüneburger Heide stehen, doch wir sind etwas enttäuscht. Es gibt natürlich viele Wacholder-Büsche, aber es ist eben kein Wald. Die Wacholder sehen auf jeden Fall sehr interessant aus und sind extrem unterschiedlich in ihrer Form und Größe. Die eigentliche Heide mit der Besenheide (*Calluna vulgaris*), auch Heidekraut genannt, sieht natürlich um diese Jahreszeit nicht besonders toll aus. Sie wirken eigentlich fast vertrocknet und mehr graubraun als Grün. Bis zur Blüte ist es noch einige Zeit hin.

Wir erreichen das Gipfelkreuz

Unser Weg endet am Gipfelkreuz des Faßberges (94m !), wo sich neben einer Bank auch ein Kasten mit einem Gipfelbuch befindet. Wir können uns das erste Mal in unserem Leben in ein Gipfelbuch eintragen !!! Der Anstieg vom Parkplatz beträgt sagenhafte 5 m. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die umliegende Landschaft. Plötzlich wird die Ruhe von einer sehr heftigen Detonation durchbrochen. Nicht weit entfernt befindet sich zum einen der Fliegerhorst Faßberg, einige Truppenübungsplätze. Auch die Fa. Rheinmetall, die u.a. Waffen produziert, besitzt schon seit über 100 Jahren hier in der Nähe ein großes Testgelände. Vielleicht kommt die Detonation von dort. Vom Gipfelkreuz aus kann man natürlich in alle Himmelsrichtungen weiterlaufen, aber wir wollen ja noch woanders hin.

die Wacholder-Heide von Ellerndorf

Auf der Fahrt zur Ellerndorfer Wacholder-Heide sehen wir in den Dörfern sehr viele, blühende Rhododendren. Teilweise sind es wirklich große Hecken in den verschiedensten Farben. Wunderschön anzusehen.

30 Min später (30 Km) erreichen wir die Ellerndorfer Wacholderheide. Auch hier ist auf dem Parkplatz nur ein weiteres Auto zu sehen. Wir sind also zum Glück fast alleine. Vom Parkplatz aus kann auf verschiedensten Pfaden durch die Ellerndorfer Wacholderheide wandern. Das Gelände ist erstaunlicherweise wesentlich hügeliger als in Schmarbeck und als wir es von der Lüneburger Heide erwartet hätten. Was aber noch erstaunlicher ist, sind die vielen Wacholderbäume, die wir sehen. Es sind

deutlich mehr als in Schmarbeck. Wir wählen einen Weg (Länge 2,2 Km) der uns in 1 Std. 40 Min. (mit Picknick und Pausen) kreuz und quer durch die Heidelandschaft und direkt zu und durch die vielen verschiedenen und teilweise beachtlich großen Wacholderbäume führt. Ein schöner Weg.

schöner Spaziergang mit Detonationen

Sehr hilfreich ist hier wieder die in der Grundausstattung kostenlose App von Osmand, die viele kleine Pfade hier und auch in anderen Gebieten („around the World“) kennt, während man bei Google Maps in dieser Gegend hoffnungslos verloren ist. Die App von Osmand kommt bei uns oft zum Einsatz. Sie kennt auch teilweise kleinste Gassen und Wege in Städten, die man sonst leicht übersieht.

Es geht langsam bergauf und immer wieder stehen Bänke am Wegesrand, die zu Pausen einladen. Während des Spaziergangs hören wir so etwa 4-5 mal heftige Detonationen, teilweise auch Geräusche, als ob irgend etwas abgefeuert wird und dann beim Einschlag detoniert. Es sind offensichtlich Tests auf dem Rheinmetall Waffen-Munition-Erprobungs-Gelände Unterlüß, dass sich ganz in der Nähe befindet. Eine tolle, ruhige Landschaft und dann so etwas. Später kehren wir auf verschlungenen Pfaden wieder zum Auto zurück. Auf einer Bank in der Nähe des Parkplatzes legen wir noch eine Picknickpause mit Keksen und Getränken ein. Insgesamt haben wir 30 Höhenmeter zurückgelegt. Klingt nicht viel, ist aber für Elkes derzeitige Verhältnisse schon beachtlich.

es muss mal wieder ein Eisbecher her

Ich suche schnell noch in Google Maps (für diesen Fall wieder gut geeignet) nach einer Eisdiele in der Nähe damit wir auch heute unseren obligatorischen Eisbecher essen können. In Bienenbüttel entdeckte ich das Eis-Cafe Fabrizio mit einer recht guten Bewertung. Unser Navi führt uns schnell dorthin und wir finden sogar einen kostenlosen Parkplatz keine 50 m vom Eis-Cafe entfernt. Mein Amarenabecher schmeckt sehr lecker, aber der Knaller ist der Erdbeer-Becher von Elke. So viele Erdbeeren und in so hervorragender Qualität (dunkelrot bis ins Innerste) hatte sie bisher noch in keinem Eisbecher. Sehr süß und lecker und das alles für nur 7€, der preiswerteste Becher bisher.

leckerer Abendessen am Stint

Dann geht es zurück nach Lüneburg, wo wir nach 171 km gegen 17 Uhr 10 eintreffen. Wir erholen uns eine Weile und machen uns dann auf die Socken zum Stinktmarkt, wo wir gestern (beim Eisschlecken) interessante Abendessen in der Speisekarte des Restaurant Schallander entdeckt haben. Leider werden im Augenblick keine Heidschnuckengerichte angeboten, erst im Herbst wieder. Elke

bestellt sich daher einen Camembert-Burger und ich ein Schnitzel mit Bratkartoffeln. Alles sehr lecker. Dazu 2 Heide Pils Dunkel, die uns auch munden.

Wieder ein sehr schöner Tag in und um Lüneburg herum.

Wetter : 26 Grad, fast nur blauer Himmel
Unterkunft : B&B Hotel Lüneburg
Kilometer Auto : 171 Km Auto/ 6 Km zu Fuß

15.05.2024

Kurpark Lüneburg, Außenanlagen Kloster Lüne und eine Dampferfahrt zum Schiffshebewerk Scharnebeck

"Kurort" Lüneburg

Unser ersten Besuch heute gilt dem Kurpark Lüneburg. Wir wollen uns das Gradierwerk ansehen. Auf dieser besonderen Konstruktion wird Wasser fein vernebelt und so der natürliche Salzgehalt konzentriert. Heutzutage werden Gradierwerke oft in Kurorten gezielt zu Heilungszwecken betrieben. Leider wird das Gradierwerk gerade saniert und außer einem „nackigen“ Holzgestell ist nichts weiter zu sehen. Also drehen wir noch eine Runde durch den Kurpark und kehren zum Auto zurück.

Kloster Lüne

Nächster Stopp ist das Kloster Lüne. Wir parken unser Auto auf einem der kostenlosen Parkplätze an der Straße „Am Domänenhof“. Über den Lüneer Kirchweg und vorbei an der Klosterkirche und der Barbarakapelle erreichen wir den Eingang zum Klostergelände. Das Kloster wurde erstmals 1172 errichtet und nach einem Brand 1372 wieder aufgebaut. Zwischen der Weberei des Klosters und der ehemaligen Klostermühle und einem wunderschön blühenden "Baum" (Kletterhortensie ?) erreichen wir einen kleinen Hof. Zur Linken befindet sich ein kleiner Kräutergarten und rechts steht das ehemalige Waschhaus.

Zwischen dem ehemaligen Kornspeicher und dem Siechenhaus gelange ich durch einen schmalen Durchgang zum großen Hof um den sich einige Gebäude gruppieren. Der Kreuzgang, das Siechenhaus, das Klostermuseum, ein rosa Barockhaus und der Kornspeicher. Es sind nur wenige Leute unterwegs und ich genieße die Stille in der Klosteranlage. Durch ein Tor unterhalb des Kornspeichers gelange ich in eine Grünanlage. Hier betreibt die Klosterremise St. Jacobus ein Selbstbedienungscafé mit einer Sonnenterrasse im Apfelgarten. Sehr schön gelegen. Mehr kann man auf dem

frei zugänglichen Klostergelände nicht sehen. Ich kehre zu Elke zurück, die sich vor dem Klostergelände umgesehen hat.

Fahrt nach Artlenburg

Von hier aus fahren wir zurück zum Hotel. Nach einer kurzen Pause machen wir uns auf den Weg nach Artlenburg. Dort haben wir eine Dampferfahrt zum Schiffshebewerk Scharnebeck gebucht, die um 13 Uhr 45 starten soll. Die Fahrt nach Artlenburg dauert nur 25 Min. Da wir zu früh vor Ort sind setzen wir uns noch auf eine Bank an der Elbe und genießen den Ausblick. Es weht ein heftiger Wind. Gegen 13 Uhr 15 gehen wir an Bord. Die Dampferfahrt ist ausgebucht (110 Personen) und jeder Gast erhält einen Sitzplatz unter Deck. Wir können uns aber völlig frei bewegen und gehen daher auch gleich auf das Sonnendeck. Hier ist etwa die Hälfte der Plätze überdacht (Schatten), der Rest liegt in der Sonne. Bei 26 Grad und viel Wind kann man es in der Sonne gut aushalten.

Dampferfahrt zum Schiffshebewerk Scharnebeck

Um 13 Uhr 40 legt das Schiff, die „Lüneburger Heide“, ab und fährt stromaufwärts in ca. 35 Min die 4 Km hinüber bis nach Lauenburg auf der anderen Elbseite. Wir gönnen uns erstmal 2 Getränke. Es ist heute schön warm. In Lauenburg gehen die meisten Passagiere an Bord. Kurze Zeit später fährt das Schiff wieder stromabwärts und nach etwa 15 Min erreichen wir die Einfahrt zum Elbe-Seiten-Kanal. Unter dem Hochwassersperrtor Artlenburg fahren wir in den Kanal ein. Leider ist direkt im Kanal durch die hohen Deiche rechts und links wenig von der Landschaft zu sehen. Nur die großen Windräder überragen die Deiche. Wir bestellen uns daher jetzt schon mal Kaffee und Kuchen (Eisbecher stehen nicht auf der Karte), um rechtzeitig zur Einfahrt in das Schiffshebewerk fertig zu sein.

es geht rasant aufwärts ...

Nach etwa 9 Km und 40 Min Fahrtzeit kommt das Schiffshebewerk Scharnebeck in Sicht, ein beeindruckendes Bauwerk in der Landschaft. 2 Tröge liegen hier direkt nebeneinander. Der linke wird zur Zeit instand gesetzt. Unser Schiff steuert daher den rechten Trog an. Schon bei der Einfahrt können wir sehr gut die 38 m höher liegende Ausfahrt in den oberen Teil des Elbe-Seiten-Kanals sehen. Das Schiff wird vertäut und auch ein 2. Schiff fährt in den 100 m langen Trog ein. Dann heben 4 Elektromotoren mittels 240 Stahlseilen den ca. 11 Tonnen schweren Trog in 3 Minuten 38 m hoch. Eine sehr beeindruckende Geschwindigkeit.

... und auch wieder abwärts

Oben angekommen, verlassen wir das Schiffshebewerk, drehen kurz dahinter um und fahren sofort wieder in das Schiffshebewerk ein. Gleich hinter uns macht noch

ein Sportboot fest. Erneut können wir die „rasante“ Fahrt, diesmal abwärts, hautnah miterleben. Auch der Ausblick von hier oben auf den 38 m tiefer liegenden Abschnitt des Elbe-Seiten-Kanals ist toll. Kurze Zeit später verlassen wir das Schiffshebewerk und legen kurz hinter dem Schiffshebewerk in Scharnebeck an. Viele Gäste gehen hier von Bord und besteigen wieder ihre Reisebusse.

wir gönnen uns nochmal die "längliche" Pizza

Wir aber fahren weiter und steigen erst in Artlenburg um 17 Uhr 15 aus. Eine ganz tolle Fahrt, die auf jeden Fall empfehlenswert ist. Wir fahren zurück zum Hotel, machen uns kurz frisch und gehen dann noch einmal in das Restaurant Piccanti „Am Sande“ mit der langen Pizza. Die Pizza ist wieder sehr lecker. Leider ist das Personal etwas gestreßt, aber trotzdem freundlich. Es fehlen wohl Servicekräfte, wie fast überall. Auf dem Rückweg hole ich mir noch 2 Kugeln Eis im Eiscafé Venezia wegen des fehlenden Eisbechers von heute.

Ein weiterer schöner Tag in und um Lüneburg herum

Wetter : 26 Grad, viel Wind an der Elbe
Unterkunft : B&B Hotel Lüneburg
Kilometer Auto : 35 Km Auto / 3 Km zu Fuß / 29 Km mit dem Schiff

16.05.2024

Rückfahrt nach Berlin

letztes Frühstück und kein Check-Out

Wie üblich haben wir uns heute früh fertig gemacht. Es sind wieder deutlich mehr Leute beim Frühstück und es ist ziemlich laut. Bei manchen hat man das Gefühl, dass sie schwerhörig sind, so laut erzählen sie. Danach ist Koffer packen angesagt, aber das geht ja schnell. Während ich alles im Auto verstaue, bekomme ich noch ein Kompliment für unser Auto. 2 Damen finden unser Auto wegen des roten Streifens sehr schön und damit besonders auffällig (bestes Auto auf dem Parkplatz). Dann verlassen wir das Hotel. Ein Check-out ist bei den B&B Hotels nicht notwendig.

durch 5 Bundesländer fahren wir nach Hause

Gegen 10 Uhr fahren wir ab. Da wir keine Lust auf weitere Besichtigungen unterwegs haben, fahren wir gleich Richtung Autobahn (A24). Zunächst überqueren wir die Elbe bei Lauenburg, fahren durch schöne Landschaften und Baumalleen und passieren insgesamt 5 Bundesländer (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, und Berlin,) was uns gar nicht so bewußt ist. In der Nähe von Lüttow fahren wir auf die A24 und „düsen“ Richtung Berlin. Auf dem weiteren Weg erleben wir nur einen kleinen Stau. Erstaunlicherweise bilden alle

Autofahrer sofort eine Rettungsgasse, was mich sehr erstaunt, aber auch positiv überrascht.

schnell noch ein paar Leckereien einkaufen

Da wir von Norden kommend in Berlin einfahren, nutzen wir die Gelegenheit und kaufen bei Lindner in Frohnau unser Lieblingsbrot (Krustenbrot). So können wir heute Abend richtig schön frisches Brot „schlemmen“. Dazu werden wir heute Nachmittag noch einen Einkauf starten und uns einige leckere Sachen besorgen mit dem wir das Brot belegen können.

ein wunderschöner Kurztrip ist zu Ende

Es waren 6 schöne Tage mit viel Sonnenschein, einer tollen Stadt Lüneburg, einer interessanten Rundfahrt durch die Lüneburger Heide und einer schönen Dampferfahrt zum Schiffshebewerk. Auch unsere Unterkunft war in Ordnung und „verpflegungstechnisch“ konnten wir uns auch nicht beschweren.

Wir waren rundherum zufrieden.